

# HEIMATBRIEF

Nr. 77 / November 1992

WEST MÜNSTERLAND  
KREIS BORKEN

## 900 Jahre Legden und Asbeck

Die Gemeinden Legden und Asbeck, seit 1969 zu einer Verwaltungsgemeinschaft vereint, haben im September mit großer Beteiligung der Bevölkerung, zahlreicher Gäste, der Nachbarschaften, Vereine und Institutionen die 900-Jahrfeier festlich und fröhlich begangen. Im Jahre 1092 wurden die beiden Orte mit den Namen "Lecdene und Hasbeche" zum erstenmal in einer Urkunde gemeinsam erwähnt. Unter dem Titel "Aus der Geschichte Asbecks und Legdens" erklärt Staatsarchivdirektor Dr. Manfred Wolf, Münster, in der Jubiläumsfestschrift die Formulierung der Urkunde von 1092. Es bestehen allerdings Zweifel, es soll eine noch frühere Erwähnung existieren, konnte aber wissenschaftlich bisher nicht bewiesen werden. Nach Anhörung aller Vereine einigte sich die Gemeinde auf 1092. Dr. Manfred Wolf schildert die Hintergründe für das Zustandekommen dieser Urkunde und schreibt u. a.: "Die Urkunde von 1092 ist nicht echt. Ihr Inhalt ist aber durchaus glaubwürdig. Durch den Nachweis der Zusammenhänge zwischen dem Stift Überwasser (Münster) und der Bauerschaft Wehr enthält sie für die Landesgeschichte wertvolle Informationen. So kann sie durchaus als Grundlage für das Jubiläum einer Erst-erwähnung von Legden und Asbeck dienen".

Bei der Gründung der Pfarrei Legden sei nicht der Bau einer Kirche das größte Problem gewesen, sondern die Sicherung des Unterhaltes für den Pfarrer. Dies hatte durch die Überlassung eines Bauernhofes zu geschehen, die Gesetzgebung Karl des Großen schrieb das vor. Die Darlegungen von Dr. Wolf zu der Kirchengeschichte in drei Kapiteln binden die Geschichte von Asbeck und Legden in die der weiten Region ein, ebenso wie die Schilderung über "Die Herrschaftsverhältnisse im Münsterland". In dem Zusammenhang geht er auf das Jahrmarktgeschehen, die Straßen und

das Stift und das Haus Asbeck ein. Ein letztes Kapitel ist den Lehen gewidmet und es wird in einem Register aufgeführt, welcher Personenkreis wieviel Steuern zu entrichten hatte.

"Bäuerliche Siedlungen in der Gemeinde Legden bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts" beschreibt Studiendirektor Alexander auf dem Kampe, Greven, auf 37 Seiten und führt zu Beginn aus: "Ein Gang durch die Dorfkörner Legdens und Asbecks läßt den Betrachter mit Befriedigung feststellen, daß viele Fachwerkfronten freigelegt, alte Fassaden renoviert, bodenständige Materialien verbaut, Straßen verkehrsberuhigt und gepflastert, Plätze zu anheimelnden Räumen der Begegnung für die Dorfbewohner umgestaltet sind. Als Beispiel für mustergültige Restaurierung mag das Weßlingsche Haus in Legden angesprochen werden. In seinen Mauern finden Ratssitzungen statt, hält die Volkshochschule Kurse ab, trifft sich der Heimatverein, versammeln sich Nachbarschaften und Vereine. Ein gelungenes Beispiel dafür, wie erhaltenswerte Bausubstanz mit sinnvoller Nutzung durch die Gemeinde eine überzeugende Synthese eingegangen ist. Erhaltende Dorferneuerung darf sich allerdings nicht auf das Dorf im engen Sinn beschränken, sondern muß die Landschaft mit seinen bäuerlichen Siedlungen miteinbeziehen". Alexander auf dem Kampe beschreibt die verschiedenen Siedlungsformen in den letzten eineinhalb Jahrtausenden und stellt die Siedlungsgeographie aus historisch-genetischer Sicht dar. Ein Kapitel ist der "Siedeleinheit der Drubbelregion" gewidmet, ein weiteres der Einödhofregion. Karten und Listen über die Ortsteile erläutern die interessanten Beschreibungen, in denen auch zahlreiche alte Namensbezeichnungen erklärt werden.

Auf den folgenden 130 Seiten der Jubiläumsfestschrift stellen sich die Gemeinde, ihre Vereine und Institutionen vor. Dadurch entsteht eine Chronik und ein Spie-

gelbild über die Entwicklung des Gemeindelebens, die Aktivitäten der Bevölkerung in Kirchen, Schulen, Vereinen und Nachbarschaften und die Beziehung zur niederländischen Partnergemeinde Steenderen. Fotografien und Zeichnungen setzen vieles ins rechte Bild.

Die erste Auflage von 1500 Exemplaren war schnell vergriffen. Inzwischen werden die nächsten 500 Bücher gedruckt, die Anfang Dezember zum Kauf vorliegen, zum Preis von 10,- DM.

## AKTUELLES

### Herbsttagung in Ahaus

Die intensive Beziehung und Liebe zur Heimat des Ehepaars Gisela und August Bierhaus, Freude an der "Hobby-Archäologie", die in fast 20 Jahren zu einer Lebensaufgabe wurde, sind für den Heimatverein und die Stadt Ahaus ein Glücksfall. Ein Glücksfall aber auch, die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der zahlreichen Funde der Archäologin Dr. Margret Karras zu übertragen. Das Ehepaar Bierhaus hat alle Bodenfunde der Stadt Ahaus übereignet. Jetzt sind in einer Ausstellung im Rathaus und einem Buch das Ergebnis der Ausgrabungen der Öffentlichkeit zugänglich.

Gleichzeitig wird die Entstehung und Geschichte des Ahauser Heimatvereins in einer zweiten Ausstellung im Foyer des Rathauses gezeigt. Ein besonderes Kapitel in dem Katalog "Bodenfunde aus der Stadt Ahaus" ist dem 90jährigen Bestehen des Vereins gewidmet.

Diese beiden Ereignisse waren Hauptthemen während der Herbsttagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus, zu der stellv. Kreisheimatpfleger Hans Dillmann, Schöppingen, in das Ahauser Rathaus eingeladen hatte. Bürgermeister Leopold Bußmann und Stadtdirektor Dr. Heinz-Robert Jünemann freuten sich, so zahlreiche Heimatfreunde begrüßen zu können. Dr. Margret Karras stellte in einem Dia-Vortrag einzelne Ausgrabungsstätten, die Grabungsschwierigkeiten und die Funde vor und führte anschließend durch die Ausstellung.

Kreisheimatpfleger August Bierhaus erzählte persönliche Erlebnisse aus der Zeit in der er "oft in ein Loch gestiegen sei" und erläuterte anschaulich die 90jährige Heimatvereinsgeschichte.

In einer Diskussion wurde der Einsatz von "Hobbyarchäologen" angesprochen und darauf verwiesen, in jeder Gemeinde eine Bürgerin oder einen Bürger mit der verantwortlichen Aufgabe der Boden-

pflge zu betrauen. Dadurch würden Kontakte zu den dafür zuständigen behördlichen Einrichtungen erleichtert. Rechtliche Fragen, die bei Bodenfunden eine Rolle spielen, könnten dann besser abgeklärt werden. Über Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit in den Heimatvereinen referierte Margret Schwack, Borken; sie stellte in dem Zusammenhang ihre redaktionelle Arbeit für den Heimatbrief dar. Die Ausführungen werden allen Vorständen der Heimatvereine zur freundlichen Kenntnisnahme zugesandt. Während im benachbarten Achterhoek der Tag der offenen Tür für Denkmäler längst eine ständige jährliche Einrichtung ist und von der Bevölkerung gern genutzt wird, ist im Westmünsterland noch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Die bisherigen Erfahrungen nutzend, wollen die Heimatvereine in Zusammenarbeit mit der Euregio die Vorbereitung für diesen Tag im kommenden September intensivieren. Die Versammlung beschloß, die Frühjahrstagung am 29. April 1993 abzuhalten.

### Heimatverein Ahaus besteht 90 Jahre

Am 27. Oktober 1901 "beehrten sich die Mitglieder eines fünfköpfigen Comités" unter Leitung des Landrates Friedrich Freiherr von Schorlemer-Alst "zur Berathung der Vereinssatzung und Constituirung des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Kreises Ahaus" in das Casino zu Ahaus zum 13. November 1901 einzuladen, schreibt August Bierhaus in seinem Aufsatz über die Geschichte des Heimatvereins Ahaus, der in dem Buch "Bodenfunde aus der Stadt Ahaus" veröffentlicht ist. Dieser Einladung folgten zahlreiche Interessierte und dem Verein traten sofort 102 Mitglieder bei. Zum ersten Heimatabend am 22. Januar 1902 kamen viele Besucher auch aus den angrenzenden Gemeinden Wessüm, Heek, Nienborg, Legden und Wüllen. Im darauffolgenden Jahr erschien eine Zeitschrift "Aus alter Zeit", die über die vielfältigen Ereignisse aus der Heimatpflege berichtete. Ein Höhepunkt der Aktivitäten war die Errichtung einer Nachbildung des "Stenern Crüce binnen Ahus und Ottenstene" an historischer Stelle im Juni 1909. Das aus dem frühen 12. Jahrhundert stammende Steinkreuz, dessen originaler Kreuzesstumpf heute im Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster gezeigt wird, ist das älteste Wahrzeichen einer Gerichtsstätte im nördlichen Teil des Kreises Borken.

Seit der Gründung haben sich im Laufe der vergangenen neun Jahrzehnte zahlreiche Frauen und Männer um die Geschichte, Brauchtums- und Mundartpflege verdient gemacht und viele Sammlungen angelegt, die

einen bedeutenden historischen Wert besitzen. Es erfolgten viele Veröffentlichungen über die Geschichte der Stadt Ahaus, auf die man immer wieder zurückgreifen kann. Viele Mitglieder - der Verein zählt mehr als 300 - betätigen sich heute in verschiedenen Arbeitskreisen. Einbezogen wird auch die Jugend, gemeinsame Projekte mit den Schulen durchgeführt in der Natur- und Landschaftspflege oder in der Vor- und Ortsgeschichte, um nur zwei Beispiele zu nennen. Der Rückblick auf die Vereinsgeschichte, auf 40 Buchseiten dargestellt und durch Fotos und Dokumente aufgelockert, läßt gleichzeitig die Lokalgeschichte der Stadt Ahaus lebendig werden.

### **Gerd Hilbing im Vorstand**

Während einer Tagung im Haus des deutschen Ostens in Düsseldorf hat die Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Museen, Heimatstuben und Sammlungen in Nordrhein-Westfalen, der 109 Träger angehören, Gerd Hilbing in den Vorstand gewählt.

Gerd Hilbing ist in der Borkener Kreisverwaltung zuständig für ostdeutsche Kulturarbeit, arbeitet eng mit dem Bund der Vertriebenen zusammen und betreut die Patenschaft für den Kreis Breslau-Land, die der Kreis Borken im Jahre 1987 übernommen hat.

### **Jubiläum: 900 Jahre Legden und Asbeck**

Mit einem auf die beiden Gemeinden, die seit der Neugliederung eine Verwaltungseinheit bilden, zugeschnittenen Programm, wurde das 900jährige Jubiläum im September gefeiert. Dabei stellten sich beide Ortsteile in ihrer gewachsenen Struktur vor. Zahlreiche Vereine gestalteten die Veranstaltungen mit und nicht nur die örtliche Bevölkerung kam, sondern ein nicht erwarteter auswärtiger Besucherstrom.

In Legden gab es den Festaufakt mit heiteren Darbietungen, einem Konzert der Musikschule Ahaus, Stadtlohn und Südlohn-Oeding, und im Festzelt traf sich die ältere Bevölkerung.

Einem ökumenischen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Brigida folgte der Festakt, an dem zahlreiche geladene Gäste teilnahmen. Der Schützentag und das Dorffest, die von vielen Vereinen, Institutionen und Nachbarschaften mitgestaltet wurden, verdeutlichte eine enge Verbundenheit untereinander und herzliche Festesfreude miteinander.

Das Dorfjubiläum in Asbeck begann mit einem Landjugendfest, lud zu einer Begegnung im "Sport für alle" ein und sah beim Zunftabend im Festzelt alle Handwerker in ihrer Berufskleidung, eine gelungene verwirklichte

Idee. Zum Erntedankfest war ein Festhochamt in der Pfarrkirche St. Margareta. Daran schloß sich das Dorf- und Erntedankfest an mit heimatkundlichen Darbietungen zahlreicher Vereine, viel Musik und Unterhaltung. Mittelalterliches Leben trugen die in historische Kostüme gekleideten Frauen ins Dorfbild, erinnert wurde an Bruder Bruno, dessen Schwert gezeigt, das heute im Schloß Darfeld aufbewahrt wird.

Ständig umlagert waren die Holzschuhmacher, die "Miniholzschuhe" aus weichem Pappelholz schnitzten, in denen sie Korn kredenzt. Unerwarteter Höhepunkt an diesem Sonntag war die Ausstellung des "Kirchenschatzes", der erstmals in diesem Umfang in der "Hunnenporte" gezeigt wurde. Mehr als 800 Interessierte drängten sich in der Ausstellung. Gezeigt wurde u. a. Monstranzen, Kelche, Leuchter, Kännchen und Krüge aus Silber, Gold und mit Edelsteinen besetzt, von Goldschmieden prachtvoll gestaltet. Niemand hatte einen solchen Kirchenschatz in der ehemaligen Stiftskirche vermutet und konnte sich nicht "sattsehen".

Beide Jubiläumsveranstaltungen besuchten zahlreiche ehemalige Legdener und Asbecker, die eigens durch eine auf das Ereignis hinweisende Postkarte eingeladen worden waren. Großes Interesse fand und findet die Jubiläumsfestschrift, die unter dem Titel "1092 - 1992 - 900 Jahre Legden und Asbeck" von der Gemeinde herausgegeben worden ist und 10,- DM kostet.

### **Stadtlöhner Bahnhof ein Museum?**

Wenn ein Zuschuß von etwa 2 Millionen DM von der Nordrhein-Westfalen-Stiftung bewilligt wird, kann das vom Heimatverein und dem Verein der Eisenbahnfreunde Stadtlöhn favorisierte Projekt, das alte Bahnhofsgebäude in ein Museum umzubauen, verwirklicht werden. Grünes Licht gab die Mehrheit im Stadtrat und stellte auch die notwendige finanzielle Unterstützung in Aussicht. Das Bahnhofsgebäude steht inzwischen unter Denkmalschutz. Vorgesehen sind die Einrichtung eines Eisenbahnmuseums, eines Museums für landwirtschaftliche Geräte, sowie für die Stadt- und Heimatgeschichte. Die Ausbaurkosten werden auf 2,5 Millionen DM geschätzt, der jährliche Unterhalt auf 40 000,- DM

### **Heimatmuseen als Aufgabe der Heimatpflege**

In dem Rundschreiben 5/1992 des Westfälischen Heimatbundes wird in drei Aufsätzen auf die besondere Aufgabe der Heimatmuseen und Heimatstuben in der Heimatpflege eingegangen, aus denen Anregungen

entnommen werden können. Dr. Maria Anczykowski, im Westfälischen Museumsamt tätig, beschreibt Möglichkeiten und Schwierigkeiten des Sammelns anhand von Beispielen im Westfälischen-Lippischen Raum, behandelt die Frage nach Sinn, Zweck und Ziel und macht auf Beachtenswertes aufmerksam. Sie schreibt u. a. "angesichts von ungefähr 384 in Westfalen-Lippe existierenden Heimathäusern, Heimatstuben und kleineren Sammlungen kann es eigentlich nur darum gehen, den richtigen Weg zu finden, wie und mit welchen Schritten die Objektbewahrung in diesen Einrichtungen angestrebt werden kann, die offensichtlich von vielen Menschen angenommen werden, mit denen sich die Menschen einer Region, eines Ortes identifizieren können".

Eckhard Linké, ehrenamtlicher Leiter des Heimatmuseums Banfetal, Bad Laasphe-Banfe, beschreibt die Aufgaben und Ziele von Heimatmuseen und führt u. a. aus: "ein lebendiges Museum brauche den Heimatverein, wenn dessen Mitglieder auch nicht alle Aufgaben übernehmen könnten. Es könne nicht die Aufgabe eines Heimatvereins sein, ein vollständig nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten konzipiertes Museum zu führen. Hiermit wäre er überfordert. Besucherbetreuung sei eine wichtige Aufgabe. In der Schaffung einer persönlichen Atmosphäre liege ein großer Vorteil der Heimatmuseen".

Erhard Schlabach, der als Vorsitzender des Heimat- und Verschönerungsvereins Oberschelden e. V. auch die dortige Heimatstube leitet, berichtet über seine persönlichen Erfahrungen in der Einrichtung des 1300 Einwohner zählenden Stadtteils von Siegen. Eine Heimatstube biete keinen Ersatz für ein Museum, das sei von der Größenordnung her nicht möglich. Gebrauchsgegenstände zum Anfassen, gesammelt von der Dorfbevölkerung, seien in der Oberschelder Heimatstube ausgestellt. Ihre Handhabung könne Interessierten, vor allem der Jugend, gezeigt werden, so z. B. Geräte wie Spinnrad, Flachsbreche, Rahmschleuder und Waffeisen. Durch die Bewahrung dieser früheren Gebrauchsgegenstände erfüllte ein Heimatverein eine wichtige Aufgabe. Für viele bedeute die Sammlung nacherlebte Ortsgeschichte.

#### **Freude über den Sonderpreis von 500,- DM**

Wegen ihres außergewöhnlichen Einsatzes für die Kontaktpflege und die geleistete Hilfe in Heiligenstadt und Malliß ist den Heimatvereinen Heiden, Ramsdorf und Velen ein Sonderpreis von 500,- DM aus Mitteln der Aktion "Unser Dorf soll schöner werden" in einer Feierstunde in Ottenstein durch Landrat Gerd Wies-

mann überreicht worden. In den Vereinen ist die Freude über diese Anerkennung groß; Ramsdorf und Velen teilen sich das Geld.

Der Heidener Heimatverein hat nach dem Fall der Mauer und dem Zusammenbruch der DDR seine Fühler nach Heiligenstadt ausgestreckt, um dort Hilfe anzubieten. 1902 haben Heiligenstädter Schulschwestern in Heiden Krankenhaus und Kindergarten mitgegründet und sind heute im Altenheim St. Josef tätig. Inzwischen besteht eine Partnerschaft zwischen den Kommunen. Der Heimatverein hat mitgewirkt bei der Gründung des Vereins für Eichsfelder Heimatkunde und wird sich weiter helfend in der Partnerstadt betätigen.

Die Heimatvereine Ramsdorf und Velen sind mit Anregungen und Hilfen in der Gemeinde Malliß im Kreis Ludwigslust befaßt. Die politischen Gemeinden sind eine Partnerschaft eingegangen. Die Gemeindeverwaltung Velen-Ramsdorf entsendet häufig Kräfte nach Malliß, die vor Ort in die Verwaltungsarbeit einführen. Die beiden Heimatvereine Ramsdorf und Velen haben als äußeres Zeichen der Verbundenheit mit der dortigen Bevölkerung eine Buche gepflanzt, und wollten damit zum Ausdruck bringen, jederzeit nach Kräften mit Rat und Tat unterstützend zu helfen.

#### **St. Pankratius Anholt ohne Türme**

Der Rat der Stadt Isselburg hat sich mit Mehrheit gegen den Bau einer neuen Turmanlage an der Pfarrkirche St. Pankratius in Anholt entschieden. Durch Bomben waren Kirche und Türme im zweiten Weltkrieg zerstört worden. Das Gotteshaus wurde ohne Türme wiederaufgebaut. Nach einem Entwurf von Professor Peter Kulka aus Köln sollten die neben der Kirche stehenden Türme aus Edelstahl hergestellt werden und in ihrer künstlerischen Aussage Tod und Auferstehung symbolisieren. Die Kosten waren vor drei Jahren mit zwei Millionen DM errechnet worden, das Land wollte davon die Hälfte, die Kirchengemeinde 400 000,- DM, das Bistum Münster 430 000,- DM, der Kreis Borken 30 000,- DM finanzieren, der Rest von 140 000,- DM aus Spenden kommen - es gibt einen Förderverein. Dem Stadtrat legte Professor Kulka jetzt einen veränderten Entwurf vor. Es sollten andere Baumaterialien verwendet werden -kein Edelstahl mehr-, um dadurch die in den letzten Jahren gestiegenen Kosten aufzufangen. Die Ratsmehrheit entschied sich gegen die Türme.

#### **Bei der Jugend Interesse wecken**

"Hallo! Ich bin Pöttkes Jans. Ich bin Kiepenkerl und

bringe meine Teller und Schüsseln in meiner Kiepe nach Ahaus. Heute möchte ich Dich einmal mitnehmen auf meinem Weg durch die Stadt." Mit der Einladung an Kinder und Jugendliche hat der Leistungskurs Geschichte des Alexander-Hegius-Gymnasiums in Zusammenarbeit mit Archäologin Dr. Margret Karras und Christoph Tewocht zwei Konzepte zu der Ausstellung "Bodenfunde aus der Stadt Ahaus" erarbeitet. In einfacher Schilderung regen die Ausführungen und dazugefügten Zeichnungen zu einem Spaziergang durch die Stadt an die Ausgrabungsstellen an und erzählen aus der mittelalterlichen Geschichte. Alles, was in der Ausstellung im Rathaus zu sehen ist, wird durch Texte, Zeichnungen und Karten erklärt.

In der Ausstellung über "Ofen- und Kaminplatten", im Hamaland-Museum in Vreden, liegt ein Arbeitsbogen zu "Feuer-Herd-Ofen" vor, der vom Referat für Museumspädagogik im Landschaftsverband Westfalen-Lippe erarbeitet worden ist. Hier begegnet "Balduin - der Feuerteufel" den Schülerinnen und Schülern. Er zeigt die Entwicklung von den ersten Feuerstellen im Freien bis zu den später entstandenen verschiedenen Ofenformen auf. Der Text wird durch Zeichnungen und Abbildungen anschaulich unterstrichen und der Bogen von Torf und Holz bis zum Kohleabbau gespannt. Durch Fragen und Ergänzungen begonnener Zeichnungen wird das Thema vertieft.

Das sind nur zwei Beispiele, wie man Kinder und Jugendliche an die Heimatgeschichte heranführen kann. In den Heimatvereinen und Gemeinden unseres Kreises wird auf vielfältige Weise versucht, bei der nachwachsenden Generation Interesse für das Geschehen in der Vergangenheit und Gegenwart der Heimatgeschichte zu wecken, wenn auch nicht immer mit sichtbaren Ergebnissen. Trotzdem sollte man sich nicht entmutigen lassen, sondern zu bestimmten Anlässen immer wieder zum Mittag einladen.

### **Werkstattbericht des Baupflegeamtes**

Das Westfälische Baupflegeamt im Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat anlässlich der Verabschiedung des langjährigen Amtsleiters Franz Pieper in einem Werkstattbericht - Heft 33 - Aufgaben und Arbeitsweise dargestellt. Landesrat Nolte schreibt in einem Vorwort: "Die Bewahrung regionaler Besonderheiten und ortstypischer Merkmale beim Umbau und Weiterentwicklung der historischen Siedlungsstrukturen unserer Städte, Dörfer und Weiler sowie bei zahlreichen Einzelgebäuden, die außerhalb der Ortschaften das Bild der Kulturlandschaft prägen, ist ein Anliegen, dessen Bedeutung zunehmend auch ins Bewußtsein

breiterer Bevölkerungsschichten gedrungen ist. Eine große Nachfrage aus den Städten und Gemeinden beteiligt das Amt immer wieder in Ergänzung der Arbeit freiberuflicher Planer und Architekten am Planungs- und Baugeschehen mit der Forderung, die speziellen Erkenntnisse und gebietsweiten Erfahrungen in die Veränderungsprozesse der ländlichen Siedlungsstruktur und Städte einzubringen".

In Textbeiträgen wird die Baupflege als Investition in die Zukunft der Kulturlandschaft beschrieben, in Fallbeispielen die Zusammenarbeit zwischen dem Baupflegeamt und den Städten und Gemeinden dargestellt. Aus unserem Kreisgebiet werden u. a. Beispiele aus den Orten Isselburg, Gronau, Rhede, Schöppingen und Südlohn angeführt, wobei auf Schöppingen in einer ausführlichen Beschreibung eingegangen wird.

### **Beteiligung beim Wettbewerb steigt**

In Ottenstein, dem schönsten Dorf des Kreises und 700 Jahre jung, teilte Landrat Gerd Wiesmann in einer Feierstunde Urkunden und Geldpreise an die Gemeinden, Vereine und Teilnehmer aus, die im Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" ausgezeichnet worden waren; 21 hatten teilgenommen, 15 Preise wurden vergeben. Oberkreisdirektor Raimund Pingel freute sich, daß sich an diesem seit 30 Jahren durchgeführten Wettbewerb immer mehr Gemeinden, Vereine und Bürgergemeinschaften beteiligten. Dadurch wüchse das Gemeinschaftsbewußtsein, die Lebensqualität in den Gemeinden würde verbessert, viele Maßnahmen gemeinsam mit der Bürgerschaft geplant und mit ihr verwirklicht, das äußere und innere Bild und der Charakter der Gemeinden oder Wohnquartiere nicht verfälscht.

Ottenstein erhielt die Goldmedaille. Einen ersten Platz Heek, Velen und Wüllen mit je einem Geldbetrag von 1 200,- DM, auf den zweiten Platz kamen Heek-Ahle, Asbeck, Eggerode, Heiden, Nienborg und Ramsdorf, sie erhielten einen Scheck über je 1 000,- DM. Der dritte Preis und je 800,- DM gingen an Erle, Isselburg, Legden, Raesfeld und Isselburg-Werth. 14 Sonderpreise mit je 500,- DM wurde als Anerkennung für besondere Einzelmaßnahmen vergeben. So hatten sich z. B. Eltern und Erzieherinnen bei der Gestaltung der Außenanlagen des Kindergartens St. Josef in Heiden engagiert, die Raesfelder Kolpingfamilie bei der denkmalgerechten Renovierung der St. Martin-Station geholfen, in Erle hatte sich der Heimatverein dafür eingesetzt, daß der Bebauungsplan dorfgerechter verändert wurde. Weitere Beispiele gibt es aus Groß-

Reken zu berichten, hier setzte man sich für die Erhaltung von Obstwiesen, Einfriedungen und Nutzgärten ein und in Velen wurde der Rassegeflügelverein belobigt für seinen Einsatz beim Bau eines Vereinshauses. Die "Doskerkerls" in Velen bekamen den Preis für ihre Sammlung und Erhaltung von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen.

## VEREINSBERICHTE

### In den Hunsrück und nach Trier

Eine dreitägige Tour führte Mitglieder des **Borkener Heimatvereins** in den Hunsrück mit dem Zielort Mohrbach. Dieser Teil des Rheinischen Schiefergebirges, im Viereck von Rhein, Mosel, Nahe und Saar gelegen, bot geographisches und historisches Entdeckenswertes. In der Grube Herrenberg begegnete den Reiseteilnehmern in einer Tiefe von 90 Metern ein Stück Erdgeschichte. Der Bürgermeister von Bundenbach, selbst als "Leyenbrecher" unter Tage tätig gewesen, erklärte die Entstehung und den Abbau von Schiefer, einem urzeitlichen Gestein. Seine Verwendung beim Hausbau prägt das Bild vieler Orte im Hunsrück. Ein Beispiel ist das Städtchen Herrstein an der deutschen Edelsteinstraße. Bei einem Rundgang konnte man fünf Jahrhunderte alte Fachwerkbaukunst bewundern. In einer noch mit Wasser angetriebenen Schleiferei wurde demonstriert, wie ohne Elektrizität, Achate und andere Edelsteine an riesigen Sandsteinrädern geschliffen wurden. Handwerkerkunst aus alten Zeiten. Ein Besuch der Altburg oberhalb des Hahnenbachtals führte zu einer keltischen Befestigungsanlage aus dem dritten bis ersten Jahrhundert v. Chr., die zu den bedeutendsten Ausgrabungen in den letzten Jahren zählt und teilweise rekonstruiert wurde.

Probiert wurde auch das frühere "Arme-Leute-Essen". Arme Hunsrückbauern hatten oft "gefüllte Klees" auf ihrem Teller, heute werden sie als kulinarische Spezialität angeboten. Beim Besuch der mehr als zweitausend Jahre alten Stadt Trier entdeckte man mit "2000 Schritten" Interessantes aus der Geschichte der ältesten Stadt Deutschlands.

### "Proatoawende" im Heimathaus

In seinem Winterprogramm lädt der **Heidener Heimatverein** wieder zu monatlichen "Proatoawenden mit volkskundlichen Themen" ein. Im Oktober berichtete der Vorsitzende des Raesfelder Heimatvereins, Adal-

bert Friedrich, über "Geschichtliche Gemeinsamkeiten" zwischen den beiden Gemeinden. Im November war Alfons Thesing, Vorsitzender des Borkener Heimatvereins, zu Gast mit dem Thema "Gerichtbarkeit in der Heimatgeschichte". Lokale und historische Verhältnisse vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart wurden in dem interessanten Vortrag erwähnt.

### Heidener Heimatkalender

Auch für das kommende Jahr erscheint wieder der beliebte Heidener Heimatkalender. In dem Kalendarium stehen die Namenstage. Dem Heimatverein liegt daran, daß der alte Brauch, den Namenstag zu feiern, oder zumindest ihn nicht zu vergessen, nicht verloren geht. Vermerkt werden auch viele Termine von Veranstaltungen der Vereine und Verbände. Als Motive sind vier historische und aktuelle Fotografien, sowie Federzeichnungen des Heiligenstädter Künstlers Heinz Heinlein, der im letzten Jahr Heiden besuchte, ausgewählt worden. Der Jahreszeit entsprechend ist für jeden Monat ein Rezept aus Großmutter's Küche vermerkt. Außerdem wird jeder Monat von einem Spruch - Bauernregel oder Lebensweisheit - begleitet.

### Beispielhafte 20jährige Arbeit

Der **Schöppinger und Eggeroder Heimat- und Verkehrsverein** feierte jetzt sein 20jähriges Bestehen mit mehreren Veranstaltungen und der Wiederauflage der "Chronik von Schöppingen" aus den Jahren 1846 und 1906. Der Historiker Dr. Leopold Schütte, Münster, stellte in einem Vortrag im Künstlerdorf die Geschichte und Entwicklung von Schöppingen dar.

In einer Festveranstaltung dankte Vereinsvorsitzender Willi Steiner allen beteiligten Vereinsmitgliedern für die beispielhaft geleistete Arbeit in diesen Jahren. Landrat Gerd Wiesmann hob in seinem Festvortrag die Bedeutung des Begriffes "Heimat" mit allen Konsequenzen hervor. Zahlreiche Ehrengäste gratulierten zu dem Jubiläum und feierten gern auch den volkskundlich gestalteten Unterhaltungsteil mit den Gastgebern mit. In der nächsten Ausgabe des Heimatbriefes berichten wir über das Ereignis ausführlich.

### Schlesische Weihnacht

Nicht nur Vertriebene aus Schlesien hatten sich zu der gemeinsamen Veranstaltung "Schlesische Weihnacht" des Ortsverbandes der Vertriebenen und der Volkshochschule Borken im Saal Buchmann in Gemen eingefunden, sondern auch Ost- und Westpreußen und

Pommern. Ihnen galt ein herzlicher Willkommensgruß des Vorsitzenden des Bundes der Vertriebenen, Dr. Günter Dohn. "Wir lieben unsere ehemalige Heimat, bekennen uns zu ihr und wollen die alten Bande nicht zerreißen lassen", sagte er und forderte zu häufigen Besuchen in die ehemaligen deutschen Ostgebiete, gemeinsam mit der nachwachsenden Generation, auf. Dort solle man die deutschen Freundschaftskreise besuchen und Kontakte schließen.

Eine gute Einstimmung in die vorweihnachtliche Zeit war der Lichtbildervortrag von Gerhard Wilcek, Köln, der die schlesische Weihnacht aufleben ließ in der Volkskunst, alten Bräuchen, Krippendarstellungen, der Corneliusglocke, die vom Breslauer Dom weit in das Land die Freude über das alte und jedes Jahr wieder neue Geheimnis um die Geburt des Jesuskindes kündete, ebenso wie die Turmbläser von so vielen Kirchen in schlesischen Städten. Legenden, mystische Begebenheiten, überkommene Traditionen, bestimmte Rituale bei der Zubereitung der Festtagsessen, die Apfelpyramide, Mohnstriezel und Mohnklöße, von denen am Heiligen Abend selbst der Hofhund drei in seinem Napf fand, waren Zeichen von tiefer Gläubigkeit, aber auch Aberglauben. Manche Ereignisse sollten Glück, andere Pech nach sich ziehen, die Schuppe vom Karpfen im Portemonnaie verhielt stets genug Geld.

Es war auch ein Erinnerungsspaziergang durch die Winterlandschaft, gemalt von Friedrich Iwan und Christian Gotthard Hirsch, den schlesischen Landschafts- und Riesengebirgsmalern und Michael Willmann, der seinen Bildern barocke Züge verlieh. Eingeschlossen in die Betrachtungen waren auch der sagenumwobene Berggeist "Rübezahl", Gedichte und Erzählungen von schlesischen Dichtern, wie Ernst Schenke, Wilhelm Menzel und Joseph von Eichendorff.

## WAS - WANN - WO

### Studienreise nach Schlesien

Die Bundesheimatgruppe Breslau-Land plant in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Freundschaftskreis Breslau und dem Kreisvertriebenenamt eine Studienreise nach Breslau, Krakau und Hirschberg unter dem Thema "Verständigung über kleine Schritte der Begegnung" vom 6. bis 13. Juni 1993.

Neben der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten liegt der Schwerpunkt dieser Reise auf Begegnungen und Gesprächen mit sozialen und kirchlichen Einrichtun-

gen.

Die Anmeldung für diese Reise nimmt Gerd Hilbing in der Kreisverwaltung Borken, Telefon 0 28 61/82-12 35, bis zum 15. Dezember 1992 entgegen. Dort sind Einzelheiten über das Programm zu erfahren. Die Reisekosten werden 785,- DM betragen.

### Dreizehnmal Bildung in Zwillbrock

Die Biologische Station Zwillbrock e. V. bietet in ihrem neuesten Fortbildungsprogramm dreizehn verschiedene Veranstaltungen an. Vorträge im Seminarstil, manchmal durch Lichtbilder ergänzt, führen in die Themen ein, Exkursionen schließen sich an. Die Themen reichen von "Herbst auf der Flamingoinsel", über "Naturschutz für das westliche Münsterland", "Wälder im Kreis Borken", "Das Wasser von Stadtlohn ist gut" bis zu "Auf dem Moorschnuckenpfad von Zwillbrock bis zum Amtsvenn". Einzelheiten sind dem Programmheft zu entnehmen, das unter der Adresse Bildungswerk Naturschutzzentrum Westliches Münsterland - Biologische Station Zwillbrock e. V., Zwillbrock 10, 4426 Vreden, angefordert werden kann.

### Mittwinterabend

Die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland lädt zum traditionellen Mittwinterabend ein. "Räuber-geschichten" ist das Thema des Abends, der am Dienstag, dem 29. Dezember 1992, um 19.00 Uhr, auf Erve Kots in Lieveelde/NL veranstaltet wird. Erve Kots liegt an der alten Verbindungsstraße zwischen Groenlo und Lichtenvoorde. Der Eintritt zu diesem Abend beträgt hfl 7,50 pro Person.

Anmeldungen nimmt die AG unter Tel.: 0 28 61 / 81 - 13 48 entgegen.

## BUCHTIPS / NEUERSCHEINUNGEN

### Bodenfunde und Vereinsgeschichte

Anlässlich einer Ausstellung der Bodenfunde in der Stadt Ahaus, die bis zum 13. Dezember in der ersten Etage des Rathauses zu sehen ist und anschließend im Torhaus auf der Schloßinsel aufgebaut wird, ist ein begleitender Katalog unter dem Titel "Bodenfunde aus der Stadt Ahaus" erschienen, der von der Archäologin Dr. Margret Karras redaktionell erarbeitet worden ist. In diesem Buch steht auch eine Abhandlung über die 90jährige Geschichte des Heimatvereins Ahaus, die

Kreisheimatpfleger August Bierhaus geschrieben hat. Die Ausstellung im Rathaus ist täglich von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Der Katalog ist reich bebildert, hat 276 Seiten und kostet 29,- DM. Man kann ihn während der Ausstellungszeiten kaufen.

### Heeker Heimat- und Rathausspiegel

In seiner 32. Ausgabe informiert der Heimat- und Rathausspiegel wieder ausführlich über das Geschehen in der Gemeinde und bringt aktuelle und historische Berichte der Heimatvereine. Die Informationsschrift hat eine Auflage von 2.600 Stück und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinde verteilt. Auswärtige Interessenten wenden sich bitte an die Gemeindeverwaltung, Bahnhofstraße 60, 4438 Heek-Nienborg.

### "Uhlenflucht"

Unter diesem Titel hat Magda Keizers aus Stadtlohn Spukgeschichten aus dem Westmünsterland im Selbstverlag herausgegeben. In Hoch- und plattdeutscher Sprache hat Magda Keizers die ihr erzählten Geschichten aufgeschrieben, deren Begebenheiten nach menschlichem Ermessen nicht zu erklären sind. In dem Erzählband sind auch einige Fotos und Gedichte veröffentlicht. Das Büchlein kostet 14,50 DM und ist in der Buchhandlung Wüllner, Stadtlohn, erhältlich.

### "Stadtlohnske Kinnekes"

Autor Hubert Wilmer schreibt in seinem Vorwort zu dem Buch "Stadtlohnske Kinnekes" u. a. "dieser Titel möchte sagen, daß nirgendwo sonst Menschen enger und vertrauter zusammenleben als in einer Kleinstadt, die fast noch dörflichen Charakter hat. Die Menschen leben miteinander und haben sich stets viel zu erzählen." Vieles davon ist in dem 114 Seiten umfassenden Buch erzählt: in Geschichten und Gedichten, in hoch- und plattdeutscher Sprache. Hedwig Musholt, Stadtlohn, hat durch ihre Illustrationen dem Buch eine besondere Note gegeben. Das Buch kostet 19,80 DM und ist in der Buchhandlung Wüllner, Stadtlohn, zu kaufen.

### Westmünsterland - Jahrbuch des Kreises Borken

Nach 16 Jahren in gewohntem Gewand erscheint das Jahrbuch 1992 mit neuem Titel und in aktualisiertem

Einband. "Westmünsterland - Jahrbuch des Kreises Borken" wird hoffentlich auch künftig Interesse finden. Die inhaltliche Struktur wurde im wesentlichen beibehalten.

Der Leser findet auf 288 Seiten u. a. eine interessante Rückschau auf das vergangene Jahr 1992. Die rund 70 Artikel zu den verschiedensten Themenbereichen (u. a. Zeitgeschehen, Beiderseits der Grenze, Kunst-Musik-Kultur) sind reichlich bebildert. Der Farbteil stellt "Kunst im öffentlichen Raum" des Kreises Borken vor.

Das Kreisjahrbuch wird wieder in zwei Versionen angeboten: mit festem Einband zum Preis von 13,- DM und mit Paperback-Einband zum Preis von 8,- DM.

### Westmünsterland III - Monatszeitschrift für Heimatpflege 1918/19

Der reprografische Nachdruck der "Monatsschrift für Heimatpflege" umfaßt auf ca. 800 Seiten die Jahrgänge 1918 und 1919. Der Band III - das Gesamtwerk umfaßt fünf Bände - mit neuem Gesamtinhaltsverzeichnis, Autoren- und Ortsregister sowie Abbildungsverzeichnis erscheint Ende Dezember 1992. Preis: 39,- DM

Das Kreisjahrbuch und Westmünsterland III sind im Buchhandel und beim Amt für Kultur und Öffentlichkeitsarbeit in der Kreisverwaltung, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel.: 0 28 61 / 82 - 13 50 zu erwerben.

### Bitte der Redaktion des Heimatbriefes

Die Redaktion des Heimatbriefes bittet insbesondere die Vorsitzenden der Heimatvereine, den Heimatbrief an die Vorstandsmitglieder, an die Arbeitsgemeinschaften und die Mitglieder weiterzuleiten. Ein zweites Exemplar des HB für Vervielfältigungszwecke oder den Aushang wird Ihnen zur Verfügung gestellt.

#### Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion: Margret Schwack

Bahnhofstraße 9, 4280 Borken

Tel. 0 28 61/13 52.

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 4280 Borken, Tel. 0 28 61/82-1350/48.